

# Umweltbildungskonzept für einen insektenfreundlichen Landkreis Göttingen

BUND Kreisgruppe Göttingen

Autorin: Malika Groß (Projektkoordinatorin)

Februar 2022



Das Konzept ist im Rahmen des Projektes  
„Umweltbildungskonzept für einen insektenfreundlichen Landkreis Göttingen“  
entstanden, das mit EU-Mitteln der LEADER-Region Göttinger Land  
und vom Landkreis Göttingen gefördert wurde

## Inhaltsverzeichnis

1. Projektziel.....	3
2. Was haben wir gemacht?.....	3
2.1 Bekanntmachung des Projektes.....	3
2.2 Bedarfsabfrage.....	3
2.3 Informationsbörse.....	5
2.4 Expert*innen-Befragung und Vernetzung.....	6
2.5 Beratungsgespräche.....	7
2.6 Fortbildungen und Evaluation.....	7
3. Was sind die Erfahrungen, Erkenntnisse und Ergebnisse?.....	7
4. Umweltbildungskonzept.....	9
4.1 Zielgruppe(n) definieren und kontaktieren.....	9
4.2 Öffentlichkeit sensibilisieren.....	10
4.3 Gewinnung von Multiplikator*innen.....	11
4.4 Praktische Maßnahmen umsetzen.....	12
4.5 Beratung.....	12
4.6 Zentrale Informationsbörse.....	12
4.7 Vernetzung ausbauen.....	13
4.8 Weitere Ideen.....	13
5. Anhang.....	14

## 1. Projektziel

Das Ziel des Projektes „Umweltbildungskonzept für einen insektenfreundlichen Landkreis Göttingen“ war die Erstellung eines Umweltbildungskonzeptes. Ziel des Konzeptes ist die Sensibilisierung, fachliche Unterstützung und Fortbildung der Verwaltungen, Politik, Vereine, interessierten Bürgergruppen und -initiativen in den Gemeinden und Ortsteilen für Insektenförderung in ihrem Wirkungsbereich. Ein Schwerpunkt wird dabei auf die Umgestaltung öffentlicher Flächen gelegt, da diese einen Vorbildcharakter für andere Flächen besitzen.

## 2. Was haben wir gemacht?

### 2.1 Bekanntmachung des Projektes

Nach einer kurzen Vorbereitungsphase stellten wir zum Weltbienentag Mitte Mai 2021 in einer Pressemitteilung an die lokale Presse unser Projekt vor.

Gleichzeitig erfolgte der Internetauftritt auf der Homepage der BUND Kreisgruppe (<https://www.bund-goettingen.de/entwicklungen-in-stadt-und-land/insektenfreundlicher-landkreis/>) mit umfangreichen Informationen zum Projekt. Dieser wurde im Folgenden kontinuierlich erweitert und mit einer Sammlung von geeigneten Informationsmaterialien sowie den selbst erarbeiteten Materialien ergänzt (s. a. Kapitel 2.3).

Zur weiteren Bekanntmachung und Bewerbung des Projektes, erstellten wir zudem einen Flyer, der die Ziele und Angebote des Projektes skizziert und darüber hinaus kurz die Problematik des Insektenrückgangs darstellt und verschiedene Handlungsoptionen für Maßnahmen in den Gemeinden aufzeigt. Diesen verteilten wir auf verschiedenen Wegen in Verbindung mit allen weiteren Aktivitäten.

Im Mai und Juli 2021 schrieben wir die Gemeinden und Städte und im September und Oktober 2021 mehrere Vereine im Landkreis per E-Mail an, indem wir konkret das Angebot des Projektes bewarben (s. a. Kapitel 2.2). Darüber hinaus stellten wir unser Projekt bei einer Sitzung des Kreisverbandes Göttingen des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes vor, um so weitere Gemeinden und Städte zu erreichen.

In einer zweiten Pressemitteilung Ende August 2021 stellten wir die Fortschritte im Projekt vor.

### 2.2 Bedarfsabfrage

Zu Beginn des Projektes schickten wir E-Mails zur Vorstellung des Projektes und machten damit gleichzeitig eine Bedarfsabfrage. Wir schickten einen selbst erstellten Interviewbogen (in Form eines ausfüllbaren PDF-Formulars) an potentielle Adressat\*innen (siehe Anhang 1). Dabei fokussierten wir uns auf die 18 Städte und Gemeinden im Landkreis Göttingen (ohne die Stadt

Göttingen). In den Interviewbögen fragten wir ab, ob es bereits Aktivitäten in der Gemeinde gibt und welche Informationen und Unterstützung sie bei der Initiierung und Durchführung von (weiteren) Maßnahmen zur Insektenförderung benötigen.

Wir schrieben fast ausschließlich direkt die Bürgermeister\*innen der Samtgemeinden, Gemeinden oder Städte an mit der Bitte um Weiterleitung an die jeweiligen Gemeinden und Ortschaften sowie die zuständigen Mitarbeiter\*innen der Verwaltungen.

Zusammengefasst ergab die Auswertung der Interviewbögen an die Gemeinden bzw. Ortschaften folgende Ergebnisse (ausführliche Auswertung siehe Anhang 2):

- Alle Personen, die den Fragebogen zurückgeschickt haben, haben angegeben, dass Sie grundsätzlich Interesse haben, Flächen in Ihrer Gemeinde oder Ortschaft insektenfreundlich zu gestalten (Frage 1).
- Es wurden viele verschiedene Möglichkeiten genannt, welche Maßnahmen dafür in Frage kommen (Frage 2).
- In 11 von 13 Gemeinden und Ortschaften wurden bereits Projekte oder Maßnahmen zur Insektenförderung durchgeführt (Frage 3).
- Die Gemeinden bzw. Ortschaften gaben an, dass sie bei folgenden Themen Unterstützung benötigen oder sich Informationen wünschen (Frage 6):
  - Am häufigsten wurde angegeben, dass Sie Beratungen zu Fördermöglichkeiten möchten (69,2 %).
  - Am zweit wichtigsten erachteten sie Informationen zur Anlage von insektenfreundlichen Grünflächen (61,5 %).
  - Viele Gemeinden bzw. Ortschaften wünschen sich zudem Informationen zu „Artenkunde (Insekten, Wildbienen)“, zu „Nisthilfen“ und zu „insektenfreundlicher Pflege/Bewirtschaftung“ (jeweils 53,8 %).
  - Einige Gemeinden und Ortschaften möchten auch „allgemeine Hintergrundinformationen zu Insekten/Wildbienen“, „Informationen über ihre Gefährdung“ und Informationen zu „geeigneten Stauden-, Strauch- und Baumarten“ (jeweils 38,5 %).
  - Am wenigsten wichtig fanden sie Informationen zu Bezugsquellen von Pflanzen (30,8 %).
  - Einzelne Antworten waren darüber hinaus, dass sie sich Referent\*innen für eine Vortragsreihe (wie z. B. Wildbiene, Streuobstanbau, Ackerstreifenpflege) und auch Workshops für Bürger\*innen zur Sensibilisierung (insbesondere auch für Kinder und junge Menschen) wünschen.
- Die Gemeinden bzw. Ortschaften gaben an, dass sie sich diese Informationen in folgender Form wünschen:

- Die größte Zustimmung fand das Internetangebot/Website mit gesammelten Informationen (84,6 %).
- Die Angebote in Form von digitalen Flyern und Broschüren und der E-Mail-Kontakt für konkrete Fragen fanden die zweit höchste Zustimmung (53,8%).
- Einige wünschen sich die Informationen in Form von Papier-Flyer und -Broschüren (46,2 %).
- Wenig Zustimmung fanden die Angebote in Form von Workshops (15,4 %), Telefonsprechzeiten für konkrete Fragen (7,7 %) und Vorträgen (0%).
- Im Freitextfeld wurden außerdem noch folgende Anregungen und Anmerkungen gemacht:
  - Interesse an
    - Vernetzung/fachlicher Austausch im LK (wer macht was wo und hat womit gute Erfahrungen gemacht...)
    - gemeinsame Aktionen
    - Informationsplattform zu dem Thema auf LK Ebene
    - Material-Infokisten, Lokales Saatgut durch LK
    - konkrete Beratung zu Fördermöglichkeiten
  - Vielleicht könnte man hier im Ort (wir sind knapp 60 Einwohner\*innen) mal, wenn es Corona zulässt, einen allgemeinen Infoabend für Interessierte veranstalten
  - Ein Wettbewerb nicht „Unser Dorf soll schöner werden“, sondern „Unser Dorf soll ökologischer werden“.
  - Für eine ökologisch bessere Pflege der Grünflächen fehlt der Gemeinde derzeit die entsprechende Mahd- und Aufnahmetechnik.

### 2.3 Informationsbörse

Ein Ziel des Projektes war die Erstellung einer Informationsbörse. Dazu sammelten, sichteten, sortierten und priorisierten wir schon vorhandene Materialien rund um das Thema Insektenförderung. Darunter fallen die Themenbereiche Artenkunde, Bedeutung, Gefährdungssituation, Bewirtschaftung und Pflege, Nisthilfen, Pflanzen sowie weitere speziellere Themen wie Beleuchtung.

Die schon vorhandenen Materialien filterten wir und boten gezielt Broschüren und Informationen für bestimmte Zielgruppen an. Dabei lag der Schwerpunkt wieder auf Gemeinden und Städten, also öffentlichen Flächen.

Wir erstellten im Rahmen des Projektes zudem eigene Themen-Flyer. Ein Flyer gibt allgemeine Hintergrundinformationen und widmet sich der Frage „Warum sollten wir Insekten schützen?“. Dazu sind noch zwei Flyer entstanden, die sich vor allem an Privatpersonen richten. Ein Flyer beschäftigt sich mit dem Thema „Insekten fördern im eigenen Garten“ und zeigt verschiedene

Handlungsmöglichkeiten auf. Der andere Flyer widmet sich dem Thema Schottergarten und macht die negativen Auswirkungen von Schottergärten deutlich. Alle selbst erstellten Flyer sind sowohl online über unsere Homepage als auch in gedruckter Form verfügbar und stehen allen Interessierten zur Verfügung (Flyer siehe Anhang 3, 4, 5 und 6).

Auf unserer Homepage findet sich zudem eine Auswahl von Materialien unserer Informationsbörse zu den Kategorien „Allgemeine Informationen“, „Anleitungen“ und „Kommunale Handlungsoptionen“ (<https://www.bund-goettingen.de/entwicklungen-in-stadt-und-land/insektenfreundlicher-landkreis/>).

Weiterhin wurde zur bildlichen Unterstützung bei Informationsveranstaltungen und -ständen ein eigenes Roll-Up entwickelt, auf welchem die verschiedenen Handlungsschwerpunkte und Maßnahmenmöglichkeiten dargestellt sind (Roll-Up siehe Anhang 7).

Zum Informieren und Sensibilisieren für das Thema Insekten gehören auch Vorträge. Im Rahmen des Projektes wurde daher verschiedene Präsentationsmaterialien entwickelt. Dazu gehören Vorträge, die auf die Verwaltung und Kommunalpolitik abzielen, Vorträge, die Privatpersonen ansprechen und Vorträge mit allgemeinen Handlungsoptionen und Informationen. Die entwickelten Vortragsmaterialien bestehen sowohl aus kurzen und allgemeinen Vorträgen, als auch aus tiefer gehenden Präsentationen. Es ist anzumerken, dass durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie die Vorträge nicht wie gewünscht, sondern leider nur vereinzelt zum Einsatz kamen.

Während der gesamten Projektlaufzeit wurden außerdem Bezugsquellen und Firmen rund um das Thema „Insektenförderung“ gesammelt und aufgelistet. Darunter zählen Bezugsquellen für Pflanzen, Werkstoffe, Maschinen und sonstige Materialien.

## 2.4 Expert\*innen-Befragung und Vernetzung

Wir schickten auch einen selbst erstellten Interviewbogen (in Form eines ausfüllbaren PDF-Formulars) an insgesamt 12 regionale Expert\*innen (siehe Anhang 8). Diese Abfrage diente dazu, die geplanten Inhalte für das Projekt und das Bildungskonzept zu prüfen und zu evaluieren, sowie weitere Anregungen aufzunehmen. Mit einzelnen Expert\*innen wurden darüber hinaus später vertiefende Gespräche geführt. Dadurch fand zeitgleich ein erstes Kennenlernen und Vernetzen mit Expert\*innen zum Projektthema in der Region statt (u. a. Aktive der Biologischen Schutzgemeinschaft Göttingen sowie weitere Einzelpersonen).

Ein intensiver Austausch erfolgte etwa mit Sinja Zieger und Fionn Pape, die beim Landschaftspflegeverband Landkreis Göttingen verwandte Themen in Projekten zeitgleich bearbeiteten (das Projekt „[Blühende Wegränder und Feldsäume im Göttinger Land](#)“ von Sinja Zieger und das Projekt „[Schutz und Förderung der Insektenvielfalt im Landkreis Göttingen auf kreiseigenen Flächen](#)“ von Fionn Pape).

Zudem wurden Informationen zu bereits aktiven Gruppen zum Thema „Insekten“ gesammelt und diese zum Teil kontaktiert (z. B. Engagement von Bürger\*innen in Groß Schneen, Gemeinde

Friedland). In der Arbeitsgruppe „Insekten- und bienenfreundliche Gestaltung öffentlicher Flächen im Gebiet des Flecken Bovenden“ arbeiteten wir aktiv mit.

## 2.5 Beratungsgespräche

Mehrere Beratungsgespräche mit Gemeinden und Städten im Landkreis Göttingen wurden geführt. Dabei wurden jeweils verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt und diskutiert, wie Insekten speziell in der Gemeinde oder der Stadt gefördert werden können. Während der Projektlaufzeit fanden Gespräche mit Verantwortlichen in sechs Samtgemeinden, Gemeinden und Städten sowie mit einem Verein statt. Dies waren meist Erstgespräche, in denen wir konkrete Handlungsempfehlungen gegeben und fachliche Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten angeboten haben. Zudem wurden die nächsten Schritte besprochen und Folgetreffen vereinbart.

Darüber hinaus gab es laufend telefonische und schriftliche Anfragen von Gemeinden und Privatpersonen zum Thema "Insektenförderung", die wir bearbeitet haben.

## 2.6 Fortbildungen und Evaluation

Wir nahmen an verschiedenen externen Veranstaltungen und Fortbildungen teil, um die Inhalte des Projektes abzugleichen und neue Anregungen zu bekommen. Unter anderem nahmen wir am Expertenforum „Wildbienenschutz aktiv gestalten“ des Verein Deutscher Ingenieure, an der Fachtagung „Kommunen schaffen Vielfalt!“ des Bündnisses „Kommunen für biologische Vielfalt“, an der Veranstaltung „Insektenschonende Pflege von Weg- und Straßenrändern - Vorführung von Kommunaltechnik“ des Landschaftspflegeverbands Landkreis Göttingen und an der Fachtagung "Insektenschutz in Kommunen – Umsetzung in der Praxis" des BUND und Umweltbundesamtes (UBA) teil.

Wichtiger Bestandteil des Projektes war auch die laufende Evaluation der Projektinhalte. Je nach nachgefragten Informationen und Bedarf in den einzelnen Gemeinden passten wir unser Angebot an.

## 3. Was sind die Erfahrungen, Erkenntnisse und Ergebnisse?

- Die Fragebögen an die Städte und Gemeinden per E-Mail haben gut funktioniert. Es kamen insgesamt 15 Rückmeldungen (13 ausgefüllte Bögen und zwei telefonische Rückmeldungen) aus verschiedenen Gemeinden und Ortschaften.

Die detaillierten Fragen zu den jeweiligen Flächen und deren Bewirtschaftung in der Gemeinde (Fragen 8-12) haben wohl viele abgeschreckt und davon abgehalten überhaupt zu antworten. Daher sollten diese speziellen Fragen eher nicht in einem

ersten Fragebogen abgefragt werden. Dies kann dann bei einem ersten persönlichen Kontakt mit den Gemeinden geschehen.

- Grundsätzlich scheint das Anschreiben der Bürgermeister\*innen sinnvoll. Diese haben eine gewisse Autorität und können dann die Verantwortlichen in der Verwaltung einbeziehen (zuständige Personen für Grünflächen). Die Bürgermeister\*innen können zudem einen gewissen politischen Druck für das Thema in der Gemeinde bzw. den Ortschaften erzeugen.
- Es scheint sinnvoll, die Gemeinden erst anzusprechen bevor man einzelne Ortschaften oder -teile kontaktiert, da meistens die Gemeinden die öffentlichen Flächen bewirtschaften und die Ortschaften daher wenig Umsetzungsmöglichkeiten haben. Zudem sind die Zuständigen in den Ortschaften teilweise ehrenamtlich aktiv und besitzen daher noch weniger zeitliche und wirtschaftliche Ressourcen.
- Es hat sich als zielführend erwiesen, zuerst mit den Gemeinden bzw. Ortschaften zu arbeiten, die Interesse und vielleicht auch schon eigenes Engagement zeigen. Mit ihnen kann schneller und langfristiger Kontakt geknüpft werden und auf die bereits mobilisierten Personen und Mittel zurückgegriffen werden.
- Grundsätzlich waren alle Gemeinden bzw. Ortschaften, mit denen wir in Kontakt gekommen sind, dankbar für jegliche Unterstützung.
- Alle Gemeinden bzw. Ortschaften erreichten regelmäßig Beschwerden von Bürger\*innen zum Thema „Ordnung/Unordnung“. Es gäbe Vorwürfe, dass sich nicht genug gekümmert wird, wenn Bereiche „ungepflegt“ aussehen. Dies zeigt, dass mehr Akzeptanz für „wilde Ecken“ geschaffen werden muss.
- Ein Ergebnis der Gespräche mit den Gemeinden war, dass das Thema „Private Gärten“ ebenfalls relevant für die Gemeinden ist.
- Die Flyer zum Projekt und zu den Möglichkeiten, sowie die Materialien aus der Informationsbörse sind gut angekommen. Einige Gemeinden haben zusätzliches Informationsmaterial angefragt.
- Das Thema „Fördermöglichkeiten“ für Projekte zur Insektenförderung ist für viele Gemeinden sehr wichtig. Insbesondere kleinere Gemeinden oder Ortsteile sind auf eine zusätzliche Finanzierung angewiesen. Dahingehend haben wir unser Beratungsangebot angepasst.
- Die Erfahrung hat gezeigt, dass der Fortschritt und die Einstellung zum Thema „Insektenförderung“ in der jeweiligen Gemeinde stark vom persönlichen Einsatz der Verwaltungsmitarbeiter\*innen abhängt.
- Die Kontaktpersonen zum Thema „Insekten“ bzw. Biodiversität sind in den Gemeinden oft nicht klar erkennbar oder die Zuständigkeit ist gar nicht vorhanden.
- Die Zusammenarbeit mit dem Landkreis (Dezernat Umwelt) ist wichtig, vor allem aufgrund der übergeordneten Stellung des Landkreises zu den Gemeinden. Im Landkreis Göttingen gibt es zudem ein eigenes Förderprogramm des Landkreises für



die Gemeinden (Projekt [„Förderung der Biodiversität – Umgestaltung öffentlicher Flächen in insektenfreundliche Flächen“](#)). Hier ist der direkte Kontakt zur Landkreisverwaltung zentral.

- Die Fragebögen an Expert\*innen per E-Mail haben gut funktioniert. Es müssen also nicht unbedingt Einzelgespräche geführt werden, um Informationen, Anregungen und Rückmeldungen zu bekommen. Als Vertiefung zu bestimmten Themen können dann einzelne Hintergrundgespräche geführt bzw. vor-Ort-Termine gemacht werden.
- Das Erreichen weiterer potentieller Interessierter (Vereine, Initiativen) erwies sich als nicht so einfach. Auf mehrmalige E-Mails mit den Angeboten des Projekts kamen oft keine Rückmeldungen.
- Es hat sich gezeigt, dass ein hoher Bedarf an Vernetzung zum Thema Insektenförderung besteht. Dies ist nötig innerhalb einer Gemeinde (zwischen Verwaltung, Bürger\*innen, Initiativen, ...), zwischen den Gemeinden im Landkreis, Vernetzung mit Expert\*innen und auch von kleinen Projekten untereinander.
- Es ist hervorzuheben, dass das Thema Geduld braucht. Es braucht grundsätzlich Zeit, Menschen zu erreichen und Verbindungen aufzubauen. Hinzu kommt, dass die internen Absprachen in den Verwaltungen zum Teil viel Zeit in Anspruch nehmen.
- Die Suche nach Ansprechpersonen zum Thema „Insektenförderung“ steigt vor allem saisonal, im Frühjahr und Sommer, stark an.

Es ist anzumerken, dass die Verwaltungen und die Politik im Landkreis seit Frühjahr 2021 stark mit dem Wahlkampf für die Kommunalwahlen im September 2021 beschäftigt waren. Dadurch fand die lokale Insektenförderung nur bei wenigen die erforderliche Resonanz. Das Thema kann jedoch nach Konstituierung der neuen Räte wieder stärker in den Fokus genommen werden.

## **4. Umweltbildungskonzept**

Im Folgenden möchten wir konkrete Empfehlungen und Hinweise für die Nutzung des entwickelten Umweltbildungskonzeptes erläutern.

Grundsätzlich soll dieses für den Landkreis Göttingen entwickelte Umweltbildungskonzept dabei auch auf andere Landkreise und Regionen übertragbar sein.

### **4.1 Zielgruppe(n) definieren und kontaktieren**

Die Zielgruppen dieses Umweltbildungskonzeptes sind in erster Linie die Gemeinden und Städte im Landkreis Göttingen mit ihren Ortschaften, sowie lokale Vereine und Initiativen und interessierte Bürger\*innen. Diese Priorisierung der Zielgruppen wurde gewählt, da öffentliche Flächen eine Vorbildrolle für private Flächen besitzen und somit eine Multiplikator-Rolle

einnehmen können. Zudem war der Bedarf an Beratungsangeboten von Gemeinden und Städten im Landkreis hoch und konnte in der Vergangenheit nicht ausreichend bedient werden.

Um interessierte Gemeinden und Städte zu erreichen, sollten Interviewbögen an alle Gemeinden und Städte in Ihrem Wirkungsbereich geschickt werden. Dafür können die im Rahmen unseres Projektes erstellten Bögen als Vorlage genutzt werden (siehe Anhang 1).

Im Rahmen der Konzeptentwicklung hat sich klar gezeigt, dass bei den Verantwortlichen in Verwaltung und Politik auf Gemeindeebene, in örtlichen Vereinen und Bürgergruppen ein großes Interesse an den Themen Insektenschutz und Maßnahmen zur Insektenförderung besteht. Auch die Bereitschaft, Maßnahmen zu initiieren, ist grundsätzlich vorhanden. Allerdings fehlt weitgehend der fachliche Hintergrund, welche Maßnahmen sinnvoll sind und auch das Know-how, wie diese Maßnahmen umgesetzt werden können. Außerdem gibt es bei den Verwaltungen bisher i. d. R. wenig finanzielle und personelle Ressourcen, um Maßnahmen durchzuführen.

Es ist zu empfehlen, möglichst frühzeitig Bürger\*innen in geplante Maßnahmen einzubeziehen. Akzeptanz für Maßnahmen in der Bevölkerung ist ein wichtiges Thema für die Gemeinden. Daher sollten die Anwohner\*innen frühzeitig über die Maßnahmen und deren Hintergrund informiert werden, wenn nicht sogar dabei involviert sein.

## 4.2 Öffentlichkeit sensibilisieren

Zentraler Bestandteil für das Sensibilisieren und das Angebot einer fachlichen Unterstützung ist die Kommunikation mit der Öffentlichkeit. Diese kann vor allem in Form von Vorträgen, Führungen bzw. Exkursionen, Pressearbeit oder auch auf digitalem Wege geschehen. Hinzu kommt, dass immer wieder der persönliche Kontakt (per Telefon, in Vor-Ort-Gesprächen, u. ä.) zu Gemeinden, Bürger\*innen und Vereinen gesucht werden sollte.

### Vorträge

Um für das Thema „Insektenförderung“ zu sensibilisieren, sollten an verschiedenen Orten Vorträge gehalten werden. Diese können allgemeine Informationen rund um das Thema Insekten enthalten oder auch spezialisiert auf bestimmte Unterthemen eingehen, wie zum Beispiel Lebensräume von Wildbienen oder konkrete Handlungsoptionen zur Förderung der Insektenvielfalt.

Mit öffentlichen Vorträgen können vor allem Bürger\*innen angesprochen werden. Aber auch Vereine oder Initiativen können motiviert und angeleitet werden, eigene Maßnahmen zu beginnen und umzusetzen. Um das Thema Insektenförderung in der Politik und den Verwaltungen präsent zu machen und zu halten, sollte es auch in Ausschusssitzungen verschiedenster Gremien aktiv thematisiert werden.

Im Rahmen unseres Projektes sind verschiedene Vortrags-Materialien entwickelt worden, die als Vorlagen dienen können. Bei Interesse und Bedarf werden diese gerne zur Verfügung gestellt.

## Führungen und Exkursionen

Es sollten Exkursionen zu umgesetzten, erfolgreichen Maßnahmen in Ihrem Gebiet angeboten werden. So kann sowohl die Akzeptanz dieser Maßnahmen erhöht, als auch die Vernetzung der aktiven Gemeinden und Gruppen gestärkt werden.

Die Erfahrung hat auch gezeigt, dass vor allem der Herbstzustand von naturnahen Flächen noch mehr Akzeptanz braucht. Daher sollten Führungen in verschiedenen Jahreszeiten angeboten werden. So können Bürger\*innen insektenfreundlich gestaltete Anlagen im jahreszeitlichen Wandel miterleben und akzeptieren lernen. Wenn das Hintergrundwissen zu den Maßnahmen gegeben wird, wird ein zunächst trist wirkendes Aussehen auch leichter akzeptiert.

## Pressearbeit

Um das Thema an die Öffentlichkeit zu bringen, ist auch ein regelmäßiges Auftreten in der lokalen Presse wichtig. Dies kann in regionalen Zeitungen und auch Gemeindeblättern sein. Dabei können allgemeine Hintergrundinformationen thematisiert werden oder auf konkrete Beispielmaßnahmen aufmerksam gemacht werden. Auch aktuelle Bemühungen einzelner Städte, Gemeinden oder Ortschaften können an die lokale Bevölkerung heran getragen werden.

## Medien

Eine weitere Möglichkeit, um auf Projekte zum Thema Insektenförderung aufmerksam zu machen, ist ein Internetauftritt. Dort sollten konkrete Informationen zum jeweiligen Projekt enthalten sein, sowie allgemeine Informationen zum Thema Insektenförderung.

Eine Idee wäre auch, ein Kurzvideo zum Thema zu drehen. Als Vorbilder sind hier z. B. ein Video von der Ortsgruppe Schneverdingen des BUND Heidekreis ([https://www.youtube.com/watch?v=nnY\\_eKGtHXk](https://www.youtube.com/watch?v=nnY_eKGtHXk)) oder auch ein Video des Naturgarten e.V. (<https://www.youtube.com/watch?v=BmpRzv1jDRw>) zu nennen.

## 4.3 Gewinnung von Multiplikator\*innen

In der Entwicklung des Umweltbildungskonzeptes wurde deutlich: Um den Insektenschutz im Landkreis Göttingen nachhaltig zu verankern, sollten interessierte Bürger\*innen und Mitarbeiter\*innen der Gemeinden soweit fachlich sensibilisiert und fortgebildet werden, dass sie als Expert\*innen zum Thema Insektenförderung Projekte vor Ort initiieren und fachlich begleiten können. Das Ziel sollte sein, in möglichst vielen Gemeinden bzw. Ortschaften Multiplikator\*innen aus- bzw. fortzubilden, damit diese langfristig als „Insektenbeauftragte“ vor Ort agieren können.

Dazu könnte ein Fortbildungsprogramm zur Ausbildung von „Insektenbeauftragten“ für die Gemeinden organisiert werden. Das Programm könnte etwa den Umfang von jeweils ca. 25 Fortbildungsstunden umfassen, das in Tages- oder Blockveranstaltungen angeboten wird.

Diese Veranstaltungen sollten Informationen über die Vielfalt der Insekten, deren Biologie und Lebensräume und deren Gefährdung geben und natürlich vor allem die Vorstellung von Maßnahmen zur Insektenförderung und Wege zu deren Umsetzung in den Mittelpunkt stellen. In der Fortbildung könnten auch beispielhaft erfolgreiche Maßnahmen vorgestellt und diskutiert werden.

Als abschließender Teil der Fortbildung könnten die Teilnehmer\*innen ein eigenes Projekt vor Ort umsetzen, bei dem sie begleitet und unterstützt werden. Die Projekte der Ehrenamtlichen können dabei vielfältig sein und z. B. die Betreuung von Modell- und/oder Nachahmerprojekten sowie Wildbienen-Exkursionen, Führungen und Vorträge umfassen. Die Teilnehmer\*innen könnten am Ende der Fortbildung eine Teilnahmebescheinigung bzw. ein Zertifikat erhalten, um die Qualifizierung und Wertschätzung deutlich zu machen.

#### **4.4 Praktische Maßnahmen umsetzen**

Es ist wichtig, nicht nur theoretische Inhalte zu vermitteln, sondern auch gelungene Maßnahmen als Anschauungsobjekte neu zu etablieren. Solche Beispielmaßnahmen können in Zusammenarbeit mit den Gemeinden entstehen oder mit anderen Multiplikator\*innen vor Ort (aktive Bürger\*innen, Vereine). Selbst praktische Maßnahmen auszuprobieren und umzusetzen, hilft den theoretischen Hintergrund zu manifestieren.

Umgesetzte Maßnahmen sollten dann entsprechend deutlich durch Schilder gekennzeichnet werden. Um die Zusammenarbeit innerhalb einer Gemeinde oder auch innerhalb eines Landkreises deutlich zu machen, bietet es sich an ein eigenes Informationsschild zu entwickeln, das auf umgesetzte Maßnahmen aufmerksam macht. Dies stärkt zusätzlich die gemeinsame Identität innerhalb des Landkreises und ggf. die Bekanntheit des Projektes.

#### **4.5 Beratung**

Die Erfahrung hat gezeigt, dass vor allem das persönliche Beratungsangebot für die Gemeinden und Ortschaften sehr wichtig ist. Hier kann auf spezielle Gegebenheiten und Situationen vor Ort eingegangen werden. Insbesondere das Begleiten der Initiierung von Maßnahmen und die fachliche Unterstützung sollten wichtige Bestandteile dieser Beratungen sein.

Daher sollten innerhalb und anschließend an ein Projekt Beratungen für bereits kontaktierte Gemeinden, aber auch neu hinzukommende Gemeinden angeboten werden. Die Inhalte sind dabei immer auf die jeweils nachgefragten Informationen und vorhandenen Ressourcen abzustimmen.

#### **4.6 Zentrale Informationsbörse**

Grundstein für die Umweltbildung sind Informationsmaterialien. Daher sollte eine Informationsbörse aufgebaut, beworben und aktuell gehalten bzw. ein zentraler Ort der Information geschaffen werden. Dazu zählen das Sammeln und Bereitstellen von Materialien

anderer Akteur\*innen, das eventuell notwendige Entwickeln eigener Materialien und die Bewerbung des Angebotes.

Im Rahmen unseres Projektes wurden bereits zahlreiche Informationsmaterialien gesammelt und einige werden auf unserer Homepage bereit gestellt

(<https://www.bund-goettingen.de/entwicklungen-in-stadt-und-land/insektenfreundlicher-landkreis/>).

Darüber hinaus können die von uns entwickelten Flyer zum Thema (siehe Anhang 3, 4, 5 und 6) auch auf andere Regionen übertragen werden oder als Vorlage dienen. Auch das im Rahmen unseres Projektes entwickelte Roll-Up kann als Vorlage genutzt werden (siehe Anhang 7).

#### **4.7 Vernetzung ausbauen**

Für einen ersten Kontakt zu Expert\*innen zum Thema „Insektenförderung“ aus der Region, kann der von uns entwickelte Interviewbogen als Vorlage genutzt werden (siehe Anhang 8). Darauf aufbauend können dann vertiefende Gespräche geführt werden, woraus sich wiederum mögliche Kooperationen und Vernetzungen entwickeln.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass ein hoher Bedarf an Vernetzung beim Thema Insektenförderung innerhalb einer Gemeinde (zwischen Verwaltung, Bürger\*innen, Initiativen, ...), zwischen den Gemeinden, der Vernetzung mit Expert\*innen und auch von kleinen Projekten untereinander besteht. Dazu sollten weiterhin Informationen über Aktionen und Initiativen im Landkreis gesammelt und bekannt gemacht werden. Es könnten so auch Kooperationen initiiert werden.

#### **4.8 Weitere Ideen**

Es gibt die Möglichkeit in den Gemeinden Arbeitsgruppen zum Projektthema zu bilden. Diese könnten aus Personen der Verwaltung, der Grünflächenpflege, aus Expert\*innen, Vereinsvertreter\*innen und aktiven Bürger\*innen bestehen. Eine solche Arbeitsgruppe verteilt die Verantwortung auf mehrere Personen und zugleich wird eine größere Verbindlichkeit geschaffen. Regelmäßige Treffen erhöhen die Präsenz des Themas im Verwaltungs- und Politikalltag. Im Flecken Bovenden wurde eine solche Arbeitsgruppe gegründet, welche sehr erfolgreich zusammen arbeitet.

Es könnten auch bestimmte Text-Vorlagen entwickelt werden, die von Gemeinden und Städten genutzt werden könnten. Es könnten zum Beispiel Vorlagen für Presseartikel im Gemeindeblatt zu verschiedenen Themen entwickelt werden (z. B. mit den Themen „Was kann unsere Gemeinde tun?“, „Wie mache ich meinen Garten insektenfreundlich winterfest?“ oder „Insektenfreundliche Bepflanzungen“ für das Frühjahr).

Es könnte auch in Kooperation mit anderen Akteur\*innen ein Lehrpfad zum Thema „Insektenförderung“ entwickelt werden.

## 5. Anhang

- Anhang 1: Interviewbogen für Gemeinden und Städte, BUND Kreisgruppe Göttingen, Mai 2021
- Anhang 2: Auswertung der Interviewbögen der Gemeinden bzw. Ortschaften, BUND Kreisgruppe Göttingen, Februar 2022
- Anhang 3: Projektflyer „Insekten fördern im Landkreis Göttingen“, BUND Kreisgruppe Göttingen, Juni 2021
- Anhang 4: Themen-Flyer „Warum sollten wir Insekten schützen und fördern?“, BUND Kreisgruppe Göttingen, Januar 2022
- Anhang 5: Themen-Flyer „Insekten fördern im eigenen Garten“, BUND Kreisgruppe Göttingen, Januar 2022
- Anhang 6: Themen-Flyer „Schottergärten vs. Naturgärten“, BUND Kreisgruppe Göttingen, Februar 2022
- Anhang 7: Themen-Roll-Up „Insekten fördern“, Januar 2022
- Anhang 8: Interviewbogen für Expert\*innen, BUND Kreisgruppe Göttingen, Mai 2021